

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 9 (1953)
Heft: 9-10

Vereinsnachrichten: Herzlichen Glückwunsch zum siebzigsten Geburtstag entbieten wir
Prof. Dr. Gottfried Bohnenblust

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprachspiegel

Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

37. Jahrgang der „Mitteilungen“

Herbst- und Weinmonat 1953

9. Jahrg. Nr. 9/10

Herzlichen Glückwunsch zum siebzigsten Geburtstag
entbieten wir

Prof. Dr. Gottfried Bohnenblust in Genf
geboren am 14. Herbstmonat 1883

Von seinen mannigfachen Verdiensten sei hier nur eines erwähnt: 1920 zum Professor für deutsche Sprache und Literatur an den Hochschulen von Genf und Lausanne gewählt, wagte er schon bald nach dem Ersten Weltkriege in Genf eine „Gesellschaft für deutsche Kunst und Literatur“ zu gründen und sie mutig auch durch den Zweiten Weltkrieg hindurchzuführen. Sinnbild seiner Haltung sei uns die Widmung seines schönen Buches „Vom Adel des Geistes“: „Der Hohen Regierung des Freistaates und Eidgenössischen Standes Genf.“ Und daß er — nicht unser Mitglied — uns im Jahre 1942 in seinem schönen Vortrag über „Schweizerdeutsch und Deutsch der Schweizer“ seinen „herzlichen Anteil an unserer Arbeit“ öffentlich bezeugt hat, dafür sind wir ihm heute noch dankbar.

„Mir ist, als ob ich längst gestorben bin . . .“

Gespräch über die Tücken des Konjunktivs, gesendet von Radio Basel
am 20. August 1953

Das Grammophon spielt das berühmte Lied „Feldeinsamkeit“ von Johannes Brahms, Text von Hermann Allmers:

Ich ruhe still im hohen, grünen Gras
Und sende lange meinen Blick nach oben,